

Latacz: Die Entwicklung der Schulgrammatik (S.193 – 203a)

Zielsetzung der Schulgrammatik

- Zielsetzung der Schulgrammatik wird bestimmt durch invariable (der Stoff selbst) und variable Determinanten (bildungs- u. schulpolitische Vorstellungen und Vorgaben).
- Schulgrammatik steht wegen ihrer Variabilität im ständigen Gegensatz zur wissenschaftlichen Grammatik,

Grammatik des Dionysos Thrax

- erste Schulgrammatik des Abendlandes in Lehrbuchform
- Grammatik wird enger definiert als es der Begriff selber nahe legt (γράμματα = alles Geschriebene): „Dichter und Prosaiker“ → nur schriftlich fixierte Hochsprache
→ empirische Sprachnormkunde
- vor der ersten Grammatik gab es eine Entdeckungs- und eine Systematisierungsperiode

Entdeckungsperiode

- Einführung der Rhetorik hatte große Bedeutung für praktische Sprachkenntnis.
- Sophisten legen seit Protagoras Wert auf richtiges Sprechen.
→ Beginn der normierenden grammatischen Systembildung
- Entdeckungsperiode ist spätestens in der ersten Hälfte des 4. Jh. abgeschlossen.
→ Die vielen einzelnen Beobachtungen und Vermutungen müssen geordnet werden.

Systematisierungsperiode

- Aristoteles leitet die Synthese der bis dahin zerstreuten Wissenselemente ein.
- Zu Aristoteles' Zeit war der größte Teil der grundlegenden Laut- u. Formenlehre bekannt und zu System-Einheiten zusammengefasst, geringere Kenntnis auf dem Gebiet der Syntax.
→ Daher kommt das Übergewicht der Laut- u. Formenlehre in den griech. und lat. Schulgrammatiken bis um 1800.
- Es gab mehrere Kulturzentren, die sich auf unterschiedliche Art und Weise und mit verschiedenen Ansätzen mit Grammatik beschäftigt haben (Athen, Alexandria, Pergamon).
- Dionysios Thrax bündelt - nicht immer ganz widerspruchsfrei - die verschiedenen Terminologien.